

Zeitschrift: Wohnen
Band: 9 (1934)
Heft: 3

Artikel: Baufehler
Autor: Pfister, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-100871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baufehler Von J. Pfister, St. Gallen

Es ist immer verdienstlich, wenn auf Grund praktischer eigener Erfahrungen die Menschen die von ihnen konstatierten oder beobachteten Fehler zu Nutz und Frommen ihrer Mitmenschen bekannt geben, um einerseits eine Wiederholung zu verhüten und andererseits andere auf diese Weise vor Schaden oder Unannehmlichkeiten zu bewahren. Ein Gebiet, auf dem immer und immer wieder grössere und kleinere Fehler vorkommen, sei es aus Unachtsamkeit, aus Unkenntnis, aus mangelnder Überlegung, oder auch um Kosten zu sparen, ist das Baugebiet. Nachstehend sollen einige dieser Fehler erwähnt werden, speziell für jene, die sich mit dem Gedanken, ein eigenes Heim zu bauen oder bauen zu lassen, befassen. Dem einen werden sie gross, dem andern klein erscheinen, aber Fehler sind es.

1. In Meereshöhen von 400 und mehr Metern unterlasse man nie, unter das Ziegeldach einen Schindelunterzug zu erstellen. Das einfache Ziegeldach, ebenso das Doppeldach genügen erfahrungsgemäss nicht. Die Abkühlung der Windenräumlichkeiten und der obersten Wohnräume ist im Winter viel zu gross. Durch die aufsteigende Hauswärme, die sich an dem kalten Ziegeldach in Kondens, bei grosser Kälte in Reif umwandelt, entsteht grosse Feuchtigkeit, die z. B. das Wäschetrocknen im Winter auf dem Estrich verunmöglicht, Lederwaren und Kleider usw. zum Modern (Grauen) bringt. Das Dachgebälk, vorab die Lattung, wird vorzeitig morsch. Es ist beobachtet worden, dass beim Abrutschen von Schneemassen im Frühling ganze Ziegelreihen über die morsche Lattung hinweg abgerutscht sind, zum nicht geringen Erstaunen der Eigentümer, die glaubten, für Jahrzehnte ein solides Dach über dem Kopfe zu haben. Dass bei der in diesen Höhen zu lang anhaltenden Winterfeuchtigkeit das Dachgebälk auch noch von andern Krankheiten (Schwamm usw.) befallen werden kann, ist naheliegend und wiederholt beobachtet worden. Wohl verteuert der Schindelunterzug das Bauwerk etwas, aber man lasse sich durch keinerlei beschwichtigende Worte, wie sie etwa gemacht werden, um die Baukosten niedrig erscheinen zu lassen, davon abhalten, diesen zu verlangen, die Mehrkosten machen sich reichlich bezahlt, das Haus wird solider, trockener und wohnlicher.
2. Ein weiterer, allerdings nicht so schwerwiegender, aber immerhin sich sehr unangenehm auswirkender Baufehler ist das Weglassen oder Fehlen der Speisekammer. Hier sündigen meistens die Planentwerfer, es «passt» ihnen gewöhnlich nicht, und der Bauherr denkt nicht daran. Erst die Praxis zeigt ihm, dass sein Haus einen Fehler aufweist, den man aber nachher kaum mehr gutmachen kann. Zur Küche gehört unbedingt ein für sich abgeschlossener, wenn auch

noch so kleiner Raum mit Fenster oder sonstiger genügend grosser Verbindung mit der frischen Aussenluft, zur Aufbewahrung der Speisen und Vorräte aller Art. Weder der Küchenschrank noch der Keller mit ihrer dumpfen Luft, sind Aufbewahrungsorte für Speiseresten usw. Bei der Aufteilung der Räume denke man deshalb an diesen Raum, die Unterbringung ist immer möglich, wenn es sein muss und der Bauherr darauf besteht.

3. Der dritte Baufehler, der unter ganz ähnlichen Voraussetzungen zustande kommt wie bei der Speisekammer, ist das Nichteinbauen eines Besen- oder Staubsaugerkastens. Eine Kleinigkeit: Durchaus nicht! Der Architekt, der keinen Sinn dafür hat, denkt nicht daran, wie ihn die Hausfrau tituliert, die nachher ihr Werkzeug nirgends ordentlich unterbringen kann. Im Abort, in der Küche, im Vorplatz, im Badzimmer, sogar im Schlafzimmer hängen und stehen sie herum, die Wischer, Flaumer, Blocher, Bürsten, Staubsauger und klagen den Hausersteller an, dass er für sie kein ordentliches und bestimmtes Plätzchen vorgesehen hat. Dieses Herumhängen und Herumstehen der nun einmal nicht entbehrlichen Werkzeuge sieht unordentlich aus, und das empfindet nicht nur die Hausfrau, sondern auch der Besucher. Der Bauende vergesse nicht, das Begehren um Einbau eines genügend grossen Schrankes in ganz bestimmter Weise zu stellen, der Architekt wird ihn unterbringen können.
4. Ein vierter Fehler, nicht gerade von übergrosser Bedeutung, aber doch ein Mangel, ist das Fehlen einer passenden Sitzgelegenheit im Vorplatz zur Wohnung. Diese Sitzgelegenheit soll dem Gast das An- und Ausziehen der Galoschen oder Schneeschuhe in einigermaßen bequemer Weise ermöglichen. Es soll der Ort sein, wo Kinder und Erwachsene die Schuhe mit den Hausschuhen und umgekehrt wechseln sollen und können. Küche, Wohn-, Ess- und Schlafzimmer sind keine passenden Räume für diese sich täglich öfters wiederholende Arbeit. Unter die Bank gehört ein Kasten, in welchem diese unentbehrlichen Bekleidungsgegenstände aufbewahrt werden können, dann verschwinden sie aus den unpassenden Räumen wie Küche, Badzimmer, Kleiderkasten usw. Der Einbau darf aber nichts Störendes, Hinderndes oder Einspringendes an sich haben. Eine Nische, auch wenn sie extra geschaffen werden muss, wäre wohl der passendste Ort.

Das sind nur einige wenige Fehler, sicher gibt es noch viele andere, und wenn dieser Anfang da und dort zur Fortsetzung in der Aufzählung von solchen anregen könnte, wäre das sicherlich nützlich und verdienstlich.

Pfister.